

Jubiläumsbericht, vorgetragen von Paul Stehrenherger, Samstag, den 28 Juli 1956, anlässlich des Jubiläumsfestes des Turnvereins Staad

Liebe Turner und Turnerinnen,
Veehrte Turnerfreunde,

Fast auf den Tag genau feiert heute der Turnverein Staad die 50ste Wiederkehr seiner Gründung.

50 Jahre Turnverein Staad ! Welch frohe Botschaft !

Wahrlich, unser Dorf hat alle Ursache, freudigen Anteil zu nehmen am Jubelfest eines Vereins, der während eines halben Jahrhunderts eine vorzügliche Stellung eingenommen hat in der Vereinsgeschichte unserer Gemarkung am See.

Diese Stellung allerdings mussten sich die Turner erst schaffen, denn die Gründer, die am 11. Juli 1906 im Saale zur Brauerei den Turnverein gegründet haben, hatten manche Schwierigkeiten zu Überwinden. Sport schadet der Gesundheit, hiess es noch zu Anfang unseres Jahrhunderts, denn der Gedanke, durch die turnerische Betätigung körperliche Tüchtigkeit zu erlangen, war damals auf dem Lande noch wenig verbreitet.

Wenn Seilermeister Tobler, Grossvater des heutigen, tüchtigen Vereinskassiers, damals die Gründungsversammlung mit der Spende von zwei grossen Bierhumpen krönte, so war er einer der wenigen Einwohner von Staad, die dem neugegründeten Verein Sympathie zu schenken bereit waren.

Der erste, fünfgliedrige Vorstand setzte sich also wie folgt zusammen:

R o m a n V o l l a t h, Steinhauer in der Werkstätte von Karl Haug zur „Post“, seines Zeichens
Tiroler aus Landeck,
wurde zum **Präsidenten** gewählt.

G u s t a v L ü t o l f, Mechaniker, übernahm das Amt als **Oberturner**.

P a u l M a r i a c h e r, der damals seine kaufmännische Lehre in der Stickereibranche und zwar in
der Feldmühle Rorschach, absolvierte und heute Inhaber einer
angesehenen und bekannten Firma der Teppichbranche in Zürich ist, war
das geistige Haupt des Vereins und wurde zum **Aktuar** erkoren.

K a r l D u d l e r, Steinmetz und zeitlebens ein Freund des Turnvereins, Vater sel. des
heutigen Aktivmitgliedes Karl Dudler, verwaltete die **Finanzen**.

U l r i c h L i t s c h e r, Glockengiesser in der Glockengiesserei Egger, war zum **Zeugwart**
bestimmt.

Es iat eine Fügung des Schicksals, dass der Turnverein seine Tätigkeit dort begonnen hat, wo er nach einem wechselvollen Turnbetrieb heute nach 50 Jahren wiederum notdürftige Unterkunft gefunden hat, nämlich im Kellergeschoss des katholischen Schulhauses auf Risegg.

Die Benützung dieser Turnhalle - entschuldigen Sie bitte den Ausdruck Turnhalle - war indessen nicht von langer Dauer, denn schon machten Lehrer, Schul- und Ortsbehörden den unerwünschten Turnern den Garaus. Im "Sternensaal" in der Spek, der damals noch weniger Raum als heute umfasste, wurde der neue Turnplatz aufgeschlagen. Auch hier hatte der Turnverein keinen Verbleib, da die damalige Frau Wirtin glaubte nur den turnern, die ihr genehm waren, Einlass in das Turnlokal gewähren zu können. Die Turner fanden dann Unterkunft in der "Rösslischeune".

Man mag aus diesen Schilderungen ersehen, dass die Turner damals sehr mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen hatten. Sie hielten aber durch, denn sie wussten, dass mit dem Verlust des Mutes alles verloren gehen würde. Der Besuch der Turnstunden war ermutigend. Oberturner Lütolf hielt auf strenge Ordnung. Als die ersten Turnbändchen verteilt wurden, schrieb der damalige Aktuar, Faul Mariacher, unser Ehrengast von heute Abend, in sein Protokollbuch:

"Mit Freude und Stolz nahm jeder Turner sein Bändchen entgegen, das Symbol der Kraft, der Treue und des Zusammenhaltens in Turnerkreisen. Unser Wahlspruch sei weiterhin: Einigkeit macht stark!"

Einigkeit macht stark! Ja, diese Einigkeit der damaligen Turner hat die Widerstände und Vorurteile überwunden, denn nach vielen Existenzsorgen ging der Verein langsam besseren Zeiten entgegen, unterstützt durch die Sympathie der Bevölkerung, die in hohem Masse gesteigert werden konnte. Schon 1908 zählte der Verein 20 Aktive und 45 Passivmitglieder.

Sicher in guter Erinnerung mögen den Gründern und älteren Turnern die unvergesslichen Turnfahrten sein in weissen Wadenhosen mit schwarzen Nahtstreifen, schwarzen Wollstrümpfen, hohen Schnürschuhen, schwarzen Schärpen, dem Turnband, dem gelben Strohhut und dem damals schönsten Schmuck jedes jungen Turners, dem kecken, auf beiden Seiten spitz auslaufenden Schnurbart!

Gerne erinnere ich mich an das denkwürdige Jahr 1909, weil ich damals anlässlich des rheintal-vorarlbergischen Schlussturnfestes in Staad als stolzer Täfelibueb mitwirken durfte. Ich weiss noch allzugut, dass ich für jene Festtage mehr Verständnis aufbrachte als für die Schreibversuche als Zweitklässler in der Schulstube von Herrn Lehrer Sonderegger in Buchen.

Eine Sammlung unter der Einwohnerschaft, die den für die damalige Zeit unerwartet grossen Betrag von Fr. 600.- ergab, ermöglichte die Anschaffung des gestickten Vereinsbanners, das den Turnverein nunmehr während beinahe 50 Jahren in freud- und leidvollen Stunden begleitet hat und von dem wir Morgen Abschied nehmen werden.

Herr Elser, unser Ehrengast von heute und morgen, amtierte 1909 als Präsident des O.K. des Schlussturnfestes mit Fahnenweihe und Ehrenpräsident Emil Studer leistete als technischer Leiter und Oberturner der Sektion Staad wertvolle Dienste.

Im Jahre 1911 zählte der Verein 54 Aktivmitglieder, wovon allein aus dem benachbarten Rorachacherberg 24 Mann zugezogen kamen.

In diesem Jahre holte sich der Turnverein am kantonalen Turnfest in Rapperswil den Lorbeerkrantz, womit die erste Feuerprobe im Kantonalverband glänzend bestanden war.

Den alten Staadern mögen vor ihren Augen Bilder der Erinnerung aufsteigen, wenn sie an die Jubelstimmung und an die Begeisterung beim Empfang, die keine Grenzen kannten, denken. Hell leuchteten die Häuser am See auf im Schein der farbigen Bengalfeuer und Heinrich Hättenschwiler sparte nicht an „Böllern“, die er droben neben der Glockengiesserei mit Donnerknall in die Luft jagte.

Als gar Oberturner Lütolf, der sich in Rapperwil das Bein verstaucht hatte, in einem Breck dem Festumzug voraus durch die Hauptstrasse geführt wurde, sollen sogar Tränen des Mitgefühls und der Freude zugleich über den Turner-Erfolg geflossen sein, während der Oberturner für uns Buben der Held des Tages war !

Der erste Weltkrieg kam und ging am Turnverein nicht ohne Spuren vorüber. 1916 zählte der Verein noch 8 Aktive, die übrigen standen im Dienste des Vaterlandes. In dieser verworrenen Zeit verstand es Ehrenmitglied Emil Studer, dem Verein den letzten Halt zu geben. Ihm war es zu verdanken, dass der Turnbetrieb nicht ganz eingestellt werden musste.

Unter der umsichtigen Leitung von Rudolf Tobler verzeichnete der Verein nach Kriegsende neuerdings einen Bestand von 28 Aktiven.

Emil Studer wurde 1920 als Dank für seine geleisteten Dienste zum ersten Ehrenmitglied ernannt.

Die Gründung der Männerriege reicht in das Jahr 1921 zurück. Als verantwortlicher Leiter zeichnete Traugott Schmuckli und als Oberturner Andreas Gasenzer, der in der Folge während mehreren Jahren als Präsident amtierte.

Ehrenmitglied Jacques Erismann hatte sich während Jahren ganz besonders als hervorragender Oberturner verdient gemacht, bis er 1925 seine Tätigkeit im Turnverein mit dem erfolgreichen Besuch unserer Sektion am Eidg. Turntest in Genf abschloss.

Die Jahre der Wirtschaftskrise zogen unseren Turnverein wieder in Mitleidenschaft, aber immer liessen sich turnfreundliche Männer finden, die mithalfen, auftauchende Schwierigkeiten zu beseitigen. So war es

Ehrenmitglied Andreas Gasenzer von jeher ein Bedürfnis gewesen, in den Jungen Freude am Turnen und an vernünftigem Sport zu wecken und zu fördern. Unter seiner Leitung entfaltete der Turnverein eine rege Tätigkeit. So ist dann die im Jahre 1933 gegründete Jugendriege, die erst von Ernst Geisser, dann von Arnold Matter geleitet wurde, das Verdienst von Andreas Gasenzer, der 1935 auch die Damenriege in's Leben gerufen hat, das Präsidium dann aber an Oswald Schläpfer abtrat.

Während den ersten Jahren des zweiten Weltkrieges übernahm Max Füllemann die Leitung, dem Arnold Matter als tüchtiger Oberturner zur Seite stand. Der glänzend gelungene Verbandsturntag 1942 in Staad liegt noch in guter Erinnerung.

An diesem Fest konnten die aus dem Turnverein Staad hervorgegangenen Kunstturner Emil Studer und Jacques Reinert ihr grosses Können beweisen. Ganz besonders hat der Sohn von Ehrenmitglied Emil Studer von seinem Vater die turnerischen Fähigkeiten übernommen und durfte während Jahren zu den Besten im ganzen Lande gezählt werden. Den Höhepunkt seiner turnerischen Laufbahn erreichte er 1948 als Mitglied der olympischen Kunstturnertruppe. Aber noch andere ausgezeichnete Kunstturner holten sich ihr Anfangskönnen in Staad, so der Jurassier Marcel Vermeille, Hans Gasenzer und Jakob Hohl, letzterer heute Turnlehrer und Professor an der Kantonsschule in Trogen.

1946 übernahm Robert Beerli das Präsidium, assistiert vom Werbechef Gottfried Sutter, der als besonders zuverlässiges Vorstandsmitglied auf der Ehrentafel erwähnt sein möge.

1947 ist das Jahr aussergewöhnlichen Erfolges, indem der Verein unter der turnerischen Leitung von Ehrenmitglied Arnold Matter am Eidg. Turnfest in Bern mit der noch nie erreichten Punktzahl von 144 ausgezeichnet wurde.

In diesem gleichen Jahr teilte der Turnverein mit anderen Ortvereinen das Leid, zum letzten Male die Abendunterhaltung im Brauereisaal abhalten zu können. Zuzufolge Verkauf der Liegenschaft und Aufgabe des Restaurationsbetriebes verlor unser Dorf den Saal, der in der langen Vereinsgeschichte bis weit zurück in das letzte Jahrhundert eine bedeutsame Rolle gespielt hatte. Nicht ohne Wehmut denken die älteren Jahrgänge zurück an die Zeit, als dieser Saal noch Sammelstelle und Pflegestätte kameradschaftlicher Geselligkeit und festlicher Dorf Stimmung war.

Bald hernach folgte der zweite, für den Turnverein ganz besonders empfindliche Schlag. Mit dem Abbruch der Wirtschaft zum "Schiff" musste auch die Turnhalle verschwinden, die von Ehrenmitglied Jakob Bischof während 30 Jahren kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, was hier mit Dank erwähnt sein möge. Seither wartet der Turnverein, mit Thal die einzige Sektion im Kanton St.Gallen ohne Turnhalle, auf eine auf die heutigen Anforderungen abgestimmte Turngelegenheit. Die Turner hoffen, dass der Wunsch nach einer zweckmässigen Turnhalle endlich in Erfüllung gehen möge und sie danken im Voraus für die Unterstützung der Mitbürger, wenn die Projektvorlage zur Abstimmung gelangt.

Während dieser Zeit, also von 1946 bis 1953 hatte Robert Beerli, dem sein Kamerad Franz Locher allzeit als tatkräftiger Kassier zur Seite stand, schwere Uebergangszeiten zu überwinden, denn einen Turnverein ohne Turnhalle und ohne Saalverhältnisse über Wasser zu halten, war keine leichte Sache.

An der Hauptversammlung 1952 musste sich der Verein endgültig mit dem Rücktritt von Oberturner Arnold Matter abfinden, der während 15 Jahren als Inhaber aller Chargen tätig gewesen ist. Er verlangte stets Pünktlichkeit und strengste Verlässlichkeit, die Garantien für die achtbaren Erfolge des Turnvereins Staad während den vergangenen 20 Jahren.

Noldi hat es verstanden, das Räderwerk der Vereinstätigkeit in lebendigem Gang zu halten, weshalb ihm an dieser Stelle für sein langjähriges und verdienstvolles Wirken der aufrichtige Dank ausgesprochen sei.

Unter der heutigen Leitung von Bernhard Fehr und des sich schon verschiedentlich ausgezeichneten Kranz- und Oberturners Ernst Fischer wird der Turnverein Staad weiterhin eine Zierde unseres Dorfes sein.

Dass Hansruedi aus der Turnerfamilie Tobler schon aus Tradition eine bewährte und zuverlässige Kraft im Vorstand ist, habe ich durch seine wertvolle Mitarbeit in der Organisation unseres Festanlasses erfahren dürfen.

Ich möchte nicht unterlassen, an dieser Stelle auch die Tätigkeit der Leiterin der Damenriege, Frau Weibel aus Rorschach, anerkennend zu erwähnen. Seit 14 Jahren betreut sie das Frauturnen in Staad mit Liebe, Hingabe und achtbarem Erfolg, wofür wir ihr den verdienten Dank aussprechen.

Nicht weniger verdienstvoll um den Verein hat sich Ernst Bucher gemacht, als Leiter der Jugendriege. Auch ihm danken wir für seine im Interesse des Turnernachwuchses geleistete Arbeit.

Verehrte Anwesende,

Mit Rücksicht auf die beschränkte Zeit, die mir für den Jubiläumsbericht zur Verfügung gestellt werden konnte, kann ich selbstverständlich keinen Anspruch erheben auf Vollständigkeit meiner Aufzeichnungen.

Unzählig sind die vergilbten Protokollblätter und Hilfsbücher, die vom Wandel im Vereinsleben des Turnvereins erzählen können, von guten und schlechten Zeiten.

Viele Turnkameraden, die hier anwesend sind, haben sich um den Verein verdient gemacht und wenn ihre Namen nicht genannt werden konnten, dann bitte ich um Entschuldigung und um ihr Verständnis.

Ich habe mich befeissen müssen, den Jubiläumsbericht möglichst kurz zu gestalten, dafür aber, so ist mir von der Festwirtschaft versichert worden, werden unsere Festwürste umso länger sein!

Es waren viele Passagiere, die auf dem Vereinsschiff des Turnvereins Staad gewesen sind und mitgeholfen haben, dem Schiff den richtigen Kurs zu geben. In vielen Abendunterhaltungen haben sich die Turner für die ihnen zuteil gewordene Sympathie dankbar erwiesen. An den traditionellen Bundesfeiern bestreiten sie seit Jahren einen grossen Programm--Anteil und bei vielen Empfängen und Anlässen sind die Turner immer gerne gesehen als geachtetes Glied unserer Dorfgemeinschaft.

Von zahllosen Wettkämpfen, die ich in den Einzelheiten nicht umschreiben konnte, sind unsere Turner in den vergangenen 50 Jahren kranzgeschmückt nach ihrem heimatlichen Gestade zurückgekehrt und begeistert empfangen worden. Die Leistungen unseres Turnvereins dürften, gesamthaft betrachtet, mit Rücksicht auf die mangelhaft gewesenen Turnverhältnisse als ausserordentlich gut gewertet werden. Es herrschte stets Ordnung und der Wille für gemeinsames Wirken.

Manigfach sind die Lebenswege, die von all den Turnern, die dem Turnverein Staad angehört haben, in den vergangenen 50 Jahren gegangen sind. Im ganzen Lande sind sie zerstreut und haben sich als wertvolle Glieder unserer menschlichen Gesellschaft bewährt.

Manche sind, vom jugendlichen Drang des Abenteuers erfasst, in jungen Jahren den Weg über den Ozean gegangen. Während die einen den heimatlichen Boden wieder aufgesucht haben, war von den andern nie mehr etwas zu vernehmen.

Nie kommt einem der Blitz so grausam vor, als wenn er in einen Baum schlägt, der gesund in der Erde verwurzelt war. Auf einmal steht kein Baum mehr da, weil das Feuer des Himmels ihn uns geraubt hat.

Einem solchen Baume gleich befand sich unter uns noch letzten Donnerstag Abend auf diesem Festplatz der dritte überlebende Gründer des Turnvereins Staad, Johann Kürsteiner, der sich auf das kommende Jubelfest riesig freute. Eine Fügung des Schicksals hat bestimmt, dass er noch am gleichen Abend einen Unfall erlitt, der seine Ueberführung in das Krankenhaus Rorschach notwendig machte. Johann Kürsteiner sollte seinen Ehrentag nicht mehr erleben können. Mit Bestürzung haben wir heute Kenntnis erhalten, dass ihn der Tod zu sich genommen hat.

Die Angehörigen von Johann Kürsteiner mögen der aufrichtigen Anteilnahme der ganzen Turnergemeinde am Leid, das ihnen widerfahren, ist, versichert sein.

So ist es im Leben ! Jedem Einzelnen von uns hat das Schicksal seinen Weg gezeichnet. Für die einen war er von Anbeginn geebnet, für andere wiederum war er mühsam und beschwerlich zu begehen und viele sind es derer, die seit 1906 durch den Allmächtigen abberufen worden sind, die den Weg gegangen sind, den auch wir einst gehen müssen mit dem gleichen Ziel der Ewigkeit.

Ihrer wollen wir an diesem Ehrentage ganz besonders gedenken.

Ich bitte die ganze Turnergemeinde, sich zu Ehren und im Angedenken an die verstorbenen Turnkameraden des Turnvereins Staad von den Sitzen erheben zu wollen.

(Die Musikgesellschaft Staad-Altenrhein spielt: Ich hat einen Kameraden)

Liebe Turner, Turnerinnen und Turnerfreunde,

So ist das Leben eines Vereins. Die Zeit macht keinen Halt. Unaufhörlich dreht sich der Zeiger der Uhr.

Die Alten werden den Verein verlassen, neue Turner werden kommen.

Möge die junge Generation mit aller Kraft und Treue das Vereinsschiff steuern und möge die alte Garde, wenn notwendig, mit weisen Worten und Taten mithelfen, damit der Turnverein ehrenvoll bestehe, zum Wohle der Turnenden und zur Ehre unseres Vaterlandes, eingedenk des Wahlspruchs, den der anwesende Gründer, Herr Paul Mariacher im Jahre 1906 als junger Aktuar in sein Protokollbuch setzte:

Einigkeit macht stark !